

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 93 (2015)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Hochburgen für Marktfreuden  
**Autor:** Novak, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078897>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hochburgen für Marktfreuden

Als Ergänzung zu klassischen Städtereisen sind die Weihnachtsmärkte ideal. Während Eindrücke von Städtebau und Historie den Geist erfreuen, spricht das vorweihnachtliche Markttreiben zwischen Kitsch und Kommerz alle Sinne an – etwa in Regensburg und Augsburg.

Ein Weihnachtsmarkt ist so etwas wie ein Konzentrat von Weihnachten: Es gibt Kerzenschein und harmonische Klänge, es duftet nach ätherischen Ölen und Leckereien, es geht ums Schenken, Verwöhnen und Genießen, ums Zusammensein mit fröhlichen Menschen. Einheimische wie Auswärtige lassen sich gerne von Zimtroma und Glühweindampf benebeln, von Glockengebimmel berieseln und von tausend Lichtern blenden, um in der meist hektischen Adventszeit einen Moment innezuhalten und sich der kollektiven Vorfreude aufs Fest hinzugeben.

Natürlich lohnen sich Besuche der Weihnachtsmärkte in eigenen Land, doch auch weihnächtlich inspirierte Städtereisen ins benachbarte Ausland sind sehr beliebt geworden. Dabei lassen sich touristische Entdeckungstouren durch Altstädte, Kirchen und Museen mit dem sinnlichen Erlebnis eines weihnächtlichen Markttreibens verbinden.

Deutschland ist reich an traditionellen Weihnachtsmärkten. In der Unesco-Welterbestadt Regensburg in der Oberpfalz gibt es gleich vier davon. Alle haben sie ihren ganz besonderen Charme und sind allesamt sehenswert. Natürlich ist die vor 2000 Jahren von den Römern gegründete und im Zweiten Weltkrieg weitgehend unversehrt gebliebene Stadt mit ihrem mittelalterlichen Zentrum zu jeder Jahreszeit ein paar Tage Aufenthalt wert.

Der gotische Dom St. Peter, der Römerturn sowie die als achties Weltwunder bezeichnete Steinernen Brücke über die Donau sind nur einige der Sehenswürdigkeiten, die viel über europäische Geschichte aussagen. So beherbergt Re-



gensburg von 1663 bis 1806 den Immerwährenden Reichstag und wurde als Handelsknotenpunkt eine der wohlhabendsten Städte Deutschlands.

## Einkaufsfreuden wie damals

In den mittelalterlichen Gassen Regensburgs lässt es sich zudem ganz wunderbar flanieren – und neuzeitig shoppen. Wegen der historisch bedingten Enge der Strassen und Häuser fehlen die grossen Warenhaus- und Boutiquenketten fast völlig. Dafür ist viel lokales Gewerbe angesiedelt, das ein regional authentisches Warensortiment feilhält.

Auch in Sachen leibliche Genüsse hat die Heimat der singenden «Regensburger Domspatzen» viele sogenannte «Schmanckerl» zu bieten. Wer die etwas deftige



Regensburg (Bilder oben, von links nach rechts) und Augsburg (Bild links) sind zwei süddeutsche Städte mit grosser Geschichte und vergnügter Gegenwart – vor allem vor Weihnachten.

Küche Bayerns mag, kommt bei Würstl, Backhendl, Gulasch oder Schupfnudeln auf seine Kosten. Auch auf eine gehörige Anzahl Kalorien, aber die lassen sich bei den kurzen Fussmärschen über das Pflaster des übersichtlichen Städtchens wenigstens zum Teil wieder verbrennen.

Ein solcher Spaziergang sollte unbedingt zum Fürstlichen Schloss St. Emmeram führen. Seit 1812 ist die ehemalige Benediktinerabtei Residenz des Adelsgeschlechts Thurn und Taxis. Dieses erhielt den 600-Zimmer-Bau mit Basilika als Teilschädigung für den Verlust ihres

Postmonopols in Bayern. Hausherrin Fürstin Gloria von Thurn und Taxis verdient das Geld für den Unterhalt mit Führungen und Veranstaltungen im Schloss und mischt sich dabei gerne unters Volk.

Highlight der Anlässe auf St. Emmeram ist der «Romantische Weihnachtsmarkt», der alljährlich ab Ende November bis kurz vor Weihnachten den Schlosspark und -hof auf wunderschöne Weise verwandelt und Hunderttausende Besucherinnen und Besucher anzieht.

Lichtergirlanden aus Kerzen, Laternen und Fackeln säumen die Wege zwischen

den Markthäuschen, die ausschliesslich weihnächtlich ausgerichtetes Kunsthandwerk aus natürlichen Materialien feilhalten: Schmuck für Christbaum und Haus, Kerzenhalter, Krippenfiguren, Engel aller Art, kleine Geschenke aus Wolle, Filz oder Leder. Auch wenn man nichts kaufen will, lohnt sich das Abtauchen in die leuchtende Adventswelt. Spätestens beim zweiten Glühwein aus der Tasse mit Thurn-&-Taxis-Emblem glaubt man dann auch, das Christkind erblickt zu haben, während ein Trompeter auf dem Schlossbalkon «Vom Himmel hoch» spielt.

Apropos Glühwein: Regensburg rühmt sich, 40 Sorten davon auszuschenken, von einer alkoholfreien Punschversion über Holunderwein und weissen Glühwein bis zum süsslichen Glühbier. Dieses gibt insbesondere am kleinen Weihnachtsmarkt im Katharinenhospital, das heute ein Altersheim mit angegliederter Brauerei ist. Dass die Pensionäre noch jeden Tag ein Glas Bier erhalten, zeugt

Bilder: Huber-Images.de/Schmid (2), Premium-Stockphoto, Regensburg, Tourforum

von der Wertschätzung der Regensburger und der Bayern allgemein für das Hopfengetränk. Ob kalt oder warm.

150 Kilometer weiter südwestlich wartet Augsburg mit seinem historischen Stadtkern aus geschmückten Bürgerhäusern und dem traditionellen «Christkindlesmarkt» auf. Wer die südbayerische Metropole nur wegen ihrer berühmten Puppenkiste kennt, sollte einen Aufenthalt zwecks Auffrischung der Geschichtskennntnisse und Erweiterung des touristischen Horizonts einplanen.

## Puppenkisten und Kapitalisten

Das im Jahr 1948 vom Schauspieler Walter Oehmichen gegründete Marionettentheater, das im denkmalgeschützten Heilig-Geist-Spital auf 570 Quadratmetern untergebracht ist, hat sich inzwischen zum erfolgreichsten Puppentheater des Kontinents entwickelt. Ein Besuch des Theaters, mitsamt Museum, Café und Shop, ist für jüngere und ältere Augsburg-Besuchende ein Muss.

Augsburg war nicht nur eine bedeutende Stätte der Römer, als Heimat des Kaufmanns und Bankiers Jakob Fugger des Reichen bildete es im 15. Jahrhundert die Wiege der Finanzwelt und sozialer Institutionen. Im neu geschaffenen Fugger-&Welser-Erlebnismuseum lässt sich auf interaktive Weise in jene Zeit des Aufbruchs eintauchen. Ein Abstecher in die bis heute erhaltene und bewohnte älteste Sozialsiedlung der Welt, die «Fuggerei», ist ebenfalls lohnenswert. Auf dem Weg dorthin zeugen die von Menschen angelegten Kanäle in der Unterstadt davon, wie im Mittelalter die Handwerker das Wasser für ihre Arbeit nutzten. Zum Abschluss der Stadtbesichtigung ist im Renaissance-Rathaus die hochkarätige Decke im «Goldenen Saal» zu bewundern, bevor man sich ins Gewusel des Weihnachtsmarktes stürzt.

Beim Eindunkeln steht man dann mit dem obligaten Glühwein in der Hand vor dem Rathaus und wartet, dass dessen Fenster sich öffnen und das «Engelespiel» beginnt. Seit über 30 Jahren dürfen jeweils 24 Kinder, in Engelsgestalt musizierend, einen lebendigen Adventskalender darstellen. Den stauenden Zuschauerrinnen und Zuschauern entfährt manchmal noch ein: «Ja mei, die san ja echt!» Das Augsburgische Engelespiel bleibt ihnen möglicherweise besser in Erinnerung als die glitzernde Budenstadt.

Martina Novak

Mehr Bilder auf [www.zeitlupe.de](http://www.zeitlupe.de)